



Denglisch – Notwendigkeit oder Dummdeutsch?

Es ist schon ein starkes Stück: Da wohnt man in Deutschland, hat sein Telefon bei einer deutschen Telefongesellschaft angemeldet und bekommt jeden Monat eine Rechnung auf Englisch – mit Global Call, City Call, Regio Call usw. Schlimmer noch: alle bezahlen treu, gläubig und untätig, keiner wagt einen Widerspruch. [...] Doch dieser sprachliche Blödsinn („German Call“ heißt schließlich deutscher Anruf und dürfte, selbst wenn es so etwas gäbe, nur auf Deutsch in einer Rechnung stehen) ist nur die Spitze eines aus Anglizismen und Amerikanismen bestehenden „sprachlichen Eisberges“ und nimmt von Tag zu Tag groteskere¹ Formen an. **Da befördert die Post**

[15] Lucky Päcks (Was für ein Sprachmatsch! Ob die Pakete nun endlich schneller ankommen?), die Parfümeriekette Douglas fordert auf: Come in and find out! (gibt es hier wirklich so viele US-Touristen?), usw. Und wenn einem nach soviel **20 Schwachsinn** schlecht wird, nützt auch kein **Wellness Studio mehr.** „Need a change?“ fragt Peek & Cloppenburg, und ich antworte: „Ja, und zwar im Umgang mit der deutschen Sprache!“

[...] Doch da höre ich schon die Einwände, ich **25 bekomme sie jeden Tag zu hören, so z. B.:**

1. Durch die Einführung der Computer, besonders aber durch das Internet, ist eine „Verenglischung“ unserer Sprache notwendig.

30 2. Die Sprachen haben sich schon immer gewandelt und sich den Veränderungen in der Gesellschaft angepasst. [...]

35 Ich muss gestehen, dass ich bei diesen Argumenten Magenbeschwerden bekomme, denn sie erweisen sich als blander Unsinn: [...] Warum sollte sich unsere Sprache durch die Computer ändern? Nun wird der Leser vielleicht einwenden, dass solches schon stimmen mag, gemeint sei aber nicht unsere Verständigungssprache, sondern die Computer-Fachsprache. In diesem Zusammenhang ist nach einer Untersuchung von Dieter E. Zimmer interessantes festzustellen: Die Finnen haben z.B. 93% der aus Übersee kommenden

40 Computerausdrücke übersetzt, die Franzosen 86%, die Deutschen jedoch nur 57%, sie werden überraschenderweise nur noch von den Dänen mit 52% unterboten.

45 Warum wir die Terminologie unübersetzt hinnehmen, als wäre sie gottgewollt, lässt sich vielleicht an folgendem Beispiel erklären: Ein Berichterstatter von der Cebit² auf NDR 4³ behauptet: „Wir müssen uns auf einen neuen Terminus einstellen, die wireless connected

¹ grotesk: absonderlich, widersinnig.

² Cebit: Computermesse.

³ NDR 4: norddeutscher Rundfunksender.



55 Information box." Müssen wir das wirklich?
Nur weil Menschen, die zwar durch ihre berufliche Position einen großen Einfluss auf die Gesellschaft ausüben, aber sowohl im Deutschen wie im Englischen über einen beschränkten Wortschatz verfügen?
60 Ich jedenfalls hätte kein Problem, diesen Ausdruck zu übersetzen, wie sich auch viele andere Ausdrücke übersetzen ließen.
Dabei ist es ein Zeichen von Borniertheit⁴
65 und Arroganz, Versuche zu belächeln, Computersprache zu übersetzen, zumal es viele gelungene Beispiele gibt. Oder benutzen wir etwa die englischen Wörter für „Schnittstelle“, „Treiber“, usw.?
70 Wahrscheinlich kennen einige von uns die entsprechenden Übersetzungen gar nicht, und wir würden auch „homepage“ und „e-mail“ nicht kennen, hätten wir von Anfang an „Leitseite“ und „E-Post“ gehört. Aber so müssen wir uns eben mit dem an
75 Albernheit nicht mehr zu übertreffenden „downloaden“ u. a. Wörtern herumschlagen. Müssen wir es wirklich?
80 Gegen das zweite Argument ist nichts zu sagen; so war es – wenn auch nicht überall, doch in vielen Ländern – schon immer, so wird es bleiben. Doch was hat die immer stärker werdende Manipulation unserer Sprache durch die Werbung und
85 die Massenmedien mit einer sanften Veränderung unserer Sprache als Anpassung an gesellschaftliche Veränderungen zu tun? Es verwundert mich doch immer wieder, dass gerade die
90 so genannten „68er“, die schon immer hinter allem die von „denen da oben“ angezettelten Manipulationen vermuteten, heute eben jenen auf den Leim gehen, wenn sie die nächste Sitzung canceln, ihre
95 Ehefrau supporten, ihre kids outfitten oder beim nächsten outdoor event unbedingt dabei sein müssen [...]. Und da werden doch so einige – darunter selbst Kollegen – aggressiv, wenn ich dieses – nämlich
100 deren Deutsch – als Dummdeutsch bezeichne! [...]
Wenn Sie, liebe Leserin, lieber Leser, der Meinung sind, dieses statement war keine gute performance, so tut es mir leid, Ihnen als reader dieser message Ihre time gerobbed zu haben. Sollten Sie jedoch zu den Menschen gehören, die der Meinung sind, dass die deutsche Sprache so viele Schätze menschlicher Zivilisation in sich birgt, bitte ich Sie, etwas es gegen den
105 Anglo-Wahn zu unternehmen.

	starke Wertung, sehr subjektiv

⁴ Borniertheit: mit Eingebildetheit gepaarte Engstirnigkeit, Unbelehrbarkeit.



- 115 Wer das Deutsch von morgen spricht, wird Worte [...] von Schiller oder Goethe, Nietzsche, Brecht oder von Enzensberger nur noch ungefähr verstehen, wenn überhaupt. Er wird jedoch nicht mehr verstehen, dass diese Worte gut und warum sie gut waren. Zuletzt ein Wort von Konfuzius, der schon um ca. 500 vor Christus erkannte, was viele auch heute noch nicht sehen wollen: Zuerst verwirren sich die Worte, dann verwirren sich die Begriffe, und schließlich verwirren sich die Sachen.
- 120
- 125

Wolfgang Hildebrandt

(stark gekürzte Version eines Artikels der Internetseite des „Vereins deutsche Sprache e.V.“ vom 16.1.2003)